

Jesus Christus ist der König aller Könige, denn ER ist Weltschöpfer, Welterlöser und Weltvollender

Verkündigungsbrief vom 26.11.1995 - Nr. 46 - Kol 1,12-20

(Christkönigsfest)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 46-1995

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

In welchem Verhältnis steht Christus zur Welt?

1. Er ist der Erstgeborene vor aller Schöpfung, d. h. er ist früher als die gesamte sichtbare und unsichtbare Kreatur. Er ist über sie erhaben, denn er selbst ist der Schöpfer und Erhalter aller Wesen und Dinge, der irdischen und der überirdischen, der sichtbaren und der unsichtbaren. Auch die Engel sind seine Geschöpfe. Und als Weltschöpfer ist er auch, wie Paulus im Kolosserbrief betont, der Welterlöser, denn als Neuschöpfer der in Sünde gefallenen Welt steht er an der Spitze ihrer Erlösung. Er ist als Erlöser und Loskäufer der Welt Haupt der Kirche. In allen natürlichen und übernatürlichen Dingen besitzt er den unbestreitbaren Vorrang, denn in ihm wohnt das göttliche Wesen in seiner ganzen Fülle und in all seinen Vollkommenheiten.
2. Der wahre Mensch Jesus von Nazareth ist zugleich wahrer Gott und als solcher ist und bleibt er für alle Ewigkeit der wirkliche Weltschöpfer und der wahre Welterlöser. Das feiern wir heute mit der ganzen Kirche am Christkönigsfest Jesu Christi. 1925 hat Papst Pius XI. dieses Fest eingeführt. Worin besteht Christi Königtum? Nach Wesen und Bedeutung umfaßt Christi Königtum eine dreifache Gewalt. Erstens hat er uns als Erlöser aus der Macht Satans und der Sünde losgekauft durch seinen Sühnetod am Kreuz. Zweitens ist er uns Gesetzgeber, dessen Anordnungen wir zu befolgen haben. Wenn wir Jesus lieben, dann zeigt sich die Echtheit unserer Liebe zu ihm dadurch, daß wir seine Gebote halten. Wir müssen seinen Willen tun, so wie er den Willen des Vaters erfüllt.
3. Drittens ist er unser Richter: Diese Vollmacht hat der Vater seinem eingeborenen, göttlichen Sohn übertragen. Jesus Christus hat als einzige Person das Recht, einen jeden Menschen auf dieser Welt zu bestrafen bzw. zu belohnen. Seine erlösende Allmacht läßt sich nicht von seiner gesetzgebenden und seine gesetzgebende nicht von seiner richterlichen Gewalt trennen. Entweder hat er die dreifache Vollmacht oder er hat keine göttliche Macht. Seiner Befehlsgewalt müssen sich alle Menschen beugen. Kein Widerspenstiger wird seiner gerechten Strafe entgehen. Alle von Christus verhängten Urteile bleiben für immer bestehen. Eine Revision ist nicht möglich. Man kann an keine andere Instanz appellieren. Es gibt keine höhere.

Aber diese Herrschaft Christi ist in der jetzigen, vorläufigen Welt nicht irdisch-innerweltlich, rein politisch, sondern geistig zu verstehen. Es ist ein überirdisches, allumfassendes Königtum. Die Juden haben dies damals und bis heute in ihrer

Mehrheit nicht begriffen. Sie meinten, Jesus müsse als Messias dem Volk Israel die politische Freiheit im Kampf gegen die heidnischen Römer verschaffen. Christus hat diese Erwartung nicht erfüllt. Man wollte ihn zum König ausrufen. Er floh und verbarg sich, denn sein Reich ist nicht von dieser Welt, auch wenn es sich in dieser Welt ausbreiten soll.

Wie gelangt man in sein Königreich?

- Durch Umkehr, Buße, Taufe, Glaube, Hoffnung und Liebe! Das führt zur Neugeburt und zum Eintritt in seinen Machtbereich.

Christi Königreich ist dem Reich der Finsternis Satans gegenübergestellt. Der Christ muß Abstand nehmen von irdischen Machtträumen, er muß sein Herz lösen von den Reichen und Reichtümern dieser Welt, die vergeht. Mit ihr vergeht ihre Pracht und Herrlichkeit. Man muß hungern und dürsten nach Gerechtigkeit, sich selbst verleugnen, sein Kreuz auf sich nehmen.

Das tat der göttliche Meister. Durch sein kostbares Blut hat er uns von der Herrschaft des Teufels befreit. So offenbarte uns der König aller Könige sich selbst zugleich als den ewigen Hohen Priester. In seiner Person und in seinem Amt sind *Sacerdotium* und *Imperium* untrennbar miteinander verbunden und vereint. Der Herrscher ist Priester und der Priester zugleich Herrscher. Christi Königtum ist universal, allumfassend. Alles ist seinem königlichen Willen unterstellt, auch wenn er sich in seinem Erdenleben der Ausübung seiner irdischen Herrschergewalt völlig enthalten hat. Aus Liebe zu uns hat er den Erwerb und Besitz materieller Güter verachtet.

Da er uns das himmlische Reich geben will, greift er vorläufig noch nicht in die sterblichen Reiche ein. Das hat Herodes damals nicht verstanden. Viele gottlose Tyrannen und Diktatoren begreifen dies nicht und verfolgen deswegen verblendet die Kirche und die Christen. Bei seiner Parusie aber werden sich die Verhältnisse total ändern: Dann wird Christus bei der Entstehung des neuen Himmels und der neuen Erde seine Allmacht auch tatsächlich und wirksam ausüben, weil sich dann nichts mehr seiner Herrschaft entziehen kann. Christus ist Haupt und König nicht nur der katholischen Kirche, sondern aller Menschen, auch der Anhänger heidnischer Religionen und aller Atheisten und Agnostiker. Offenbar wird dies im Moment des Todes des einzelnen Menschen.

- Wer immer gerettet wird, wird durch Christus zum Heil gelangen.

Alle Herrscher dieser Welt sollten sich zu ihrem eigenen Heil lieber schon jetzt Christus und seinem Gesetz freiwillig unterwerfen. Es wird die Zeit kommen, wo sie dies in jedem Fall auch gegen ihren Willen tun müssen. Dann könnte es zu spät sein. Jetzt ist noch Zeit. Wer jetzt Christus aus der politischen Lebensgestaltung und menschlichen Gesetzgebung ausschaltet, wie z. B. alle Staaten und Regierungen, die die Abtreibung befürworten, dem fehlt die wahre und wirksame Sanktion für seine Gesetze. Alles, was nicht von Gottes Gnaden stammt, sondern lediglich von Volkes Gnaden, ist letztlich auf Sand gebaut und kann vor Gottes Urteil nicht bestehen. Jedenfalls dann nicht, wenn man unter Berufung auf die Mehrheit des Volkes die Rechte und Wahrheiten Gottes verwirft, dann verwirft man sich selbst.

Schon die Heiden vor Christus, wie der Philosoph Cicero, hatten begriffen, daß alle Menschengesetze im Gesetz Gottes verankert sein müssen. Wir sind heute mit unserem willkürlichen Rechtspositivismus hinter Cicero zurückgefallen. Im Namen der Mehrheit des Volkes, im Namen der Demokratie haben wir die zehn Gebote Gottes unter der Überfülle unserer menschlichen Verordnung begraben. Damit wird die Grundlage jeder Autorität zerstört und die Quelle aller staatlichen Gesetze verschüttet.

Was ist die Folge?

- ❖ Das Leben in der Gesellschaft wird willkürlichen Mehrheitsverhältnissen unterworfen. Der Staat wird zum Tummelplatz für Parteien. Recht und Gerechtigkeit, innerer und äußerer Friede und Gemeinwohl bleiben auf der Strecke. Wer Christi königliche Macht als Maßstab ablehnt, verliert den Boden unter den Füßen. Eintracht und Friede, Freiheit, Ordnung und Ruhe gehen verloren. Denn die Freiheit in der Demokratie verfällt durch permanenten Mißbrauch. So wird aus der Demokratie im Lauf der Zeit eine Dämokratie, oder besser noch eine *Dämonokratie*, weil man sich Christus nicht beugt.

Die Folge ist, daß der Fürst dieser Welt unbemerkt die Stellung Christi übernimmt und die Gesellschaft ins Chaos stürzt. Kein Kanzler regiert kraft eigenen Rechts. Er hat seine Autorität, weil sie ihm von oben gegeben ist. Wir meinen heute, sie sei ihm von unten oder von nebenan übertragen.

Nur wer sich im Dienst der obersten aller Herrscher und Könige weiß, wird vor dem Mißbrauch seiner Macht bewahrt. Der göttliche König will seine Diener, die Herrscher dieser Welt, zu einem weisen und heiligen Gebrauch ihrer Macht und Autorität anleiten, damit immer das allgemeine Wohl der Menschen und ihre menschliche Würde bewahrt werden kann.

Christi Reich und Königsherrschaft bringt Frieden-und Eintracht unter die Menschen, wenn sie sich freiwillig seiner Herrschaft unterwerfen. Sein Grundgesetz gilt aber für Regierende ebenso wie für die Regierten.

- Wenn die Bergpredigt und die zehn Gebote angenommen werden, dann entsteht den Bürgern und Bürgerinnen eines Staates Ruhe und Ordnung, Friede und Versöhnung. Dann gibt es keinen Grund zu Aufstand und Opposition, denn dann dienen wir alle dem, der nicht kam, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen.
- Wenn er als Herr aller freiwillig angenommen wird, dann dienen die Menschen einander in Demut. Ob Einzelpersonen, Familien oder Länder und Staaten: Würden sich alle von Christus leiten lassen, dann wäre dies für alle das größte Glück. Dann gäbe es keine Kriege unter den Nationen, denn der Friedensfürst wäre dann Herr über alle Herzen und Seelen.

Das sollten wir anstreben, auch wenn die Zustände erst im Himmel einmal vollendet sein und dann für immer so bleiben werden.